



**IMKERVERBAND**  
ST. GALLEN-APPENZELL

## **Protokoll der Delegiertenversammlung vom Samstag, 14. März 2015 im Hotel "Heiden", 9410 Heiden Gastsektion 1501 Appenzell AR Vorderland**

### Traktanden:

1. Begrüssung
2. Grusswort der Gäste
3. Wahl der Stimmenzähler
4. Protokoll der DV 2014 in Wangs
5. Jahresberichte des Präsidenten  
des kantonalen Bieneninspektors  
des Honigchefs  
des Chefs für Bildung / Beratung und Zucht
6. Rechnungsvorlage 2014
7. Jahresbeitrag 2015
8. Budget
9. Wahlen des Vorstandes, des Präsidenten und der Revisoren
10. Jahresprogramm
11. Verschiedenes
  - Ehrungen
  - Nächster Tagungsort: Mitteltoggenburg
12. Allgemeine Umfrage

**12.00 Uhr Mittagessen**

### **Nachmittag 14 Uhr: Öffentlicher Imkertag**

- 1. Orientierung über Streptomycin-Einsatz 2015 durch Hans Oppliger**
- 2. Wildbienen - zwischen Blütentracht und Schneckenhaus**  
**Vortrag von Dr. Antonia Zurbuchen**

### 1. Begrüssung

Der Präsident, Hans Züst, heisst die Delegierten und Gäste herzlich willkommen. Die Imkerei hatte wieder eine grosse Präsenz in den Medien im vergangenen Jahr. Er weist daraufhin, dass wir im Kanton St. Gallen Beiträge von den meisten Gemeinden bekommen. Es wäre schön, wenn auch in den appenzellischen Gemeinden die Unterstützung in gleicher Weise geboten würde.

Hans Züst dankt für die Organisation der Tagung durch die Sektion Vorderland mit dem Präsidenten Edi Brühlmann. Im Besonderen begrüsst er folgende Gäste:

Marianne Koller, Regierungsrätin und Landammann Ausserrhoden

Lorenz Koller, Landeshauptmann Innerrhoden

Ueli Rohner, Gemeinderat Heiden

Markus Ritter, Nationalrat und Präsident Schweiz. Bauernverband

Ernst Graf, Präsident Bauernverband Ausserrhoden

Peter Nüesch, Präsident Bauernverband St. Gallen

Dr. Sascha Quaille, Kantonstierarzt beider Appenzell

Walter Tanner, Bieneninspektor Ausserrhoden

Beat Frick, Landwirtschaftsamt St. Gallen

Egon Gmeiner, Josef und Gertrud Conzett, Vorarlberger Imker

Manfred Biedermann, Liechtensteiner Imker

Roland Frisch und Martin Kempfer, Allgäuer Imkerverband

Frau Bea Ösch, St. Galler Bauer

### Totenehrung

Im Alter von 71 Jahren ist am 12. Mai 2014 Peter Michel, Abtwil, verstorben. Peter Michel war erfahrener Magazinmker und langjähriger, immer hilfsbereiter Berater in der Sektion St. Gallen.

Am 30. Mai 2014 ist Emil Böhler, langjähriger vorarlbergischer Präsident gestorben. Er war Hauptinitiant des Grenzlandtreffens der Imkervereine um den Bodensee bis Südtirol.

Am 30. Dezember starb Alice Wenger. Sie war 37 Jahre Mitglied im Bienenzüchterverein Oberrheintal.

### 2. Grusswort der Gäste

Frau **Landammann Koller** begrüsst die Delegierten und Gäste im frühlingshaften Heiden. In unzähligen Arbeitsstunden widmen sich die Imker und Imkerinnen den Bienen. Nicht nur der Honig, sondern auch die Bestäubung liegen ihnen am Herzen. Die Honigbienen sind nach wie vor beliebt, und die Anliegen sind auch in der Politik angekommen. In Rehetobel lädt ein Erlebnisweg Honigbiene zum Besuch ein. Biodiversität in der Landwirtschaft wirkt sich positiv auf die Bienenhaltung aus. Sie hat ihren Mitarbeitern ein Glas Appenzeller Honig zu Weihnachten geschenkt. Uns Imkerinnen und Imkern wünscht sie viel Freude bei der Tätigkeit mit den Bienen.

**Gemeinderat Ueli Rohner** stellt einige Besonderheiten der Gemeinde Heiden vor. Die Vorderländer Gemeinde beansprucht für sich den Weitblick. Es gibt hier mehr Zupendler als Wegpendler wegen Industrie und Spitälern. Zur Zeit herrscht eine grosse Bautätigkeit. Im Dorfmuseum und im Dunantmuseum kann man erfahren, was früher geschehen ist. Erwähnt werden muss der Dorfbrand von 1838. 129 Häuser brannten ab. Innerhalb zweier Jahre konnte das Dorf wieder aufgebaut werden, streng geometrisch im klassizistischen Stil. Etwas später wurde Heiden bekannt als Molkenkurort. – Die Gemeinde hat ein Gesuch für Beiträge an Bienenvölker bekommen und dafür einen Betrag von Fr. 2000.- gesprochen.

**Edy Brühlmann** vom örtlichen Imkerverein Appenzell Vorderland freut sich, die Versammlung als Gastgeber zu begrüßen und wünscht eine gute Tagung.

**Markus Ritter**, Nationalrat Kanton St. Gallen und Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes gibt einen kurzen Einblick in nationale Politik. Auch auf nationaler Ebene ist viel Sympathie für die Bienen vorhanden. Anliegen der Imker werden unterstützt. Er macht auf eine aktuelle Vernehmlassung über Bauten ausserhalb der Bauzonen aufmerksam. Die Imkervereine sollten ihren Standpunkt einbringen.

**Roland Frisch** von den Imkervereinen Bodensee-Oberschwaben stellt fest: Völkerverluste sollten durch Zusammenarbeit unter den Imkern und nicht durch Bienenimporte ausgeglichen werden. Er weist noch auf das Jubiläum 1200 Jahre Wangen hin. Im Mittelalter stand Wangen lange unter der Herrschaft des Klosters St. Gallen. Am Freitag 15. Mai findet ein Willkommenstag für Schweizer statt. Im Bauernmuseum Wolfegg zwischen Ravensburg und Wangen ist eine Ausstellung "Mensch und Biene" zu besichtigen.

**Manfred Biedermann** überbringt die Grüsse des liechtensteinischen Imkerverbandes und dankt Hans Züst für seine Tätigkeit.

**Josef Konzett**, Vorarlberg, dankt ebenfalls Hans Züst für seine Leistungen. Gerade auch im letzten Grenzlandtreffen wurde wieder ein interessanter Austausch gepflegt. Egon Gmeiner überreicht Hans Züst ein Geschenk.

**Martin Kempfer** überbringt Grüsse der bayerischen Imkervereinigung.

### 3. Wahl der Stimmzähler

Gewählt werden **Sonja Martin**, Schönengrund und **Gregor Scherrer**, Wattwil.

### 4. Protokoll der DV 2014 in Wangs

Das Protokoll wird ohne Wortmeldung einstimmig **genehmigt**.

### 5. Jahresberichte

des Präsidenten

des kantonalen Bieneninspektors

des Honigchefs

des Chefs für Bildung / Beratung und Zucht

Alle Berichte werden ohne Wortmeldungen einstimmig **genehmigt**.

#### 6. Rechnungsvorlage 2014

Hans Rechsteiner verliest den Revisorenbericht. Die Rechnung 2014 schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1998.85 bei einem Vermögen von Fr. 39159.37. Hans Züst dankt dem Kassier Erwin Klucker, der die Rechnungsführung bereits an Marianne Ryser weitergegeben hat. Die Rechnung wird von den Delegierten **genehmigt**.

#### 7. Jahresbeitrag 2015

Hans Züst macht auf das Defizit aufmerksam und dass der Jahresbeitrag in Zukunft angehoben werden muss. Der **Jahresbeitrag** wird bei **Fr. 5.-** pro bienenhaltendes Mitglied belassen.

#### 8. Budget

Das Budget rechnet mit einem Minus von Fr. 3500.-. Die Diskussion wird nicht benutzt. Das Budget wird angenommen.

#### 9. Wahlen des Vorstandes, des Präsidenten und der Revisoren

Hans Züst gibt das Wahlprozedere bekannt, es werden keine Einwände erhoben.

Die **Vorstandsmitglieder Migg Breitenmoser, Max Meinherz, Ruedi Hunziker, Linus Kempter, Felix Neyer, Hans Oppliger, Marianne Ryser** und **Hans Sonderegger** werden in globo einstimmig gewählt.

**Max Meinherz** wird einstimmig zum neuen **Präsidenten** gewählt. Max Meinherz bedankt sich für das Vertrauen. Er will viel Wert legen auf gute Aus- und Weiterbildung.

Sepp Wirz hat als Revisor den Rücktritt eingereicht.

Neu vorgeschlagen als Revisor wird Beat Züger, Flawil. Die drei Revisoren **Hans Rechsteiner, Beat Gabathuler** und **Beat Züger** werden einstimmig gewählt.

#### 10. Jahresprogramm

Die Beiträge im St. Galler Bauer haben ein positives Echo gefunden und werden weiterhin erscheinen. Am Grenzlandtreffen, das im Oktober im Allgäu stattfinden wird, wird eine Delegation des Vorstandes teilnehmen. Die Ressortverantwortlichen werden ihre Bereiche betreuen.

#### 11. Verschiedenes

- Der Vizepräsident, (der Schreibende), nimmt die **Ehrungen** vor. Seit 2001 hat **Erwin Klucker** im Vorstand die Kasse geführt und seit 2002 hat **Hans Züst** das Präsidentenamt ausgeübt. Es wird an verschiedene Höhepunkte und herausragende Leistungen der beiden erinnert wie OLMA-Schau Faszination Honigbiene, Kongress deutschsprachiger Imker, Aufnahme der Bienenstände ins Geoportal, Verhandlungen mit Obstbauern wegen Streptomycineinsatz gegen Feuerbrand. Die beiden scheidenden Vorstandsmitglieder werden mit Applaus zu **Ehrenmitgliedern** ernannt und ihnen ein schönes Geschenk überreicht. Der in den Ferien weilende, scheidende Revisor **Sepp Wirz** wird später ein Geschenk bekommen. Der **nächste Tagungsort** wird in der **Sektion Mitteltoggenburg** sein. Ort und Zeit werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Für 2016 ist noch eine gastgebende Sektion gesucht.

- **Beat Frick** vom **Landwirtschaftsamt** weist auf Änderungen hin. Neu sind die **landwirtschaftlichen Erhebungen** Stichtag 1. Januar anzugeben, für Bienenvölker kann der Bestand der eingewinterten Völker angenommen werden. Da beitragsberechtigte Zweige der Landwirtschaft eher Vorrang haben, können Änderungen bei Standnummern etc. manchmal nicht sofort behandelt werden.

Für nächstes Jahr ist geplant, dass sämtliche Völker übers Internet angegeben werden müssen! - Hier wird eine neue Aufgabe auf die Imkervereine zukommen.

Hans Züst ermuntert die Anwesenden, die **Homepage** zu benutzen und übergibt dem Webmaster Pit Fritz ein Geschenk. Mutationen in den Vereinsvorständen bitte melden! Pit Fritz stellt einige Neuerungen vor: Zum Beispiel etwa 60 Themen mit Autoren für Vorträge an Imkerveranstaltungen.

#### 13. Allgemeine Umfrage

**Hans Sonderegger** freut sich über den guten Besuch der Tagung und benutzt die Gelegenheit, einige Informationen weiterzugeben. Die Situation mit dem **Kleinen Beutenkäfer** hat die Inspektorenkreise auf Trab gehalten. Neuerungen in der Tierseuchenverordnung müssen umgesetzt werden, sobald sie in Kraft

sind. Im Kanton St. Gallen werden 5 **Überwachungsstände** eingerichtet. Beim Auftreten des Beutekäfers gibt es zwei Stufen. In der ersten Stufe gilt der Beutekäfer als auszurottender Parasit. Bei einem Fall werden sämtliche Völker vernichtet und das Material desinfiziert.

Neu sind die **Sperrgebiete für Sauerbrut und Faulbrut** auch im Geoportal im Internet ersichtlich. Dem unkontrollierten Bienenverkehr muss Einhalt geboten werden. Wer den Inspektionskreis verlässt, muss dies mit einem Formular anmelden. Der Bieneninspektor wird die Bienen kontrollieren. Die Kontrolle ist im Kanton St. Gallen für den Imker kostenlos.

Neu wird es auch eine App für Smartphones zum Verstellen der Bienen geben.

Das **Formular "Bestandeskontrolle"** wird geändert und erweitert werden. 3 Inspektoren machen dieses Jahr die Ausbildung als Primärkontrolleur.

**Richard Wyss** weist auf **verschiedene Ungereimtheiten** hin. Von den Imkern wird immer mehr Büroarbeit verlangt, dabei gibt es noch nicht einmal eine gesamtschweizerische Statistik der Bienenhalter und Bienenvölker. Es ist nicht nötig, beim Auftreten des Beutekäfers alles Material zu vernichten, Desinfizierung ist möglich. Er berichtet weiter von einem Versuch, bei uns illegal Bienen zu verkaufen. Die Anwesenden werden erneut aufgefordert, **keine importierten Bienen zu kaufen**.

Urs Lenz fordert subventionierte Beutekäferfallen für alle Imker.

Dr. Quaile stellt richtig, dass die Fallen vorläufig nur zur Überwachung dienen.

Hans Sonderegger informiert, dass Importeuren unbequeme Fragen gestellt werden.

Otto Hugentobler macht auf die Offa in St. Gallen vom 15. bis 19. April mit Bienenausstellung aufmerksam.

Hans Züst **dankt**:

- dem örtlichen Bienenzüchterverein mit seinem Präsidenten Edi Brühlmann für die Organisation der Tagung.
- Ueli Rohner für die interessante Vorstellung von Heiden und dem von der Gemeinde offerierten Aperitiv.
- den Landwirtschaftsämtern beider Appenzell und des Kantons St. Gallen für die gewährte Unterstützung bei Kursen und der Seuchenbekämpfung.
- den Gemeinden, die die Imkervereine mit einem finanziellen Beitrag unterstützen.
- den Vertretern der Nachbarländer für die gute und kollegiale Zusammenarbeit.
- der Vertreterin der Presse für die wohlwollende Berichterstattung
- den Delegierten und Gästen für ihr Erscheinen

Anschliessend sind die Delegierten und Gäste zum Aperitiv eingeladen.

Kirchberg, 21. März 2015

der Aktuar:

der Präsident:

Linus Kempfer

Max Meinherz

## Nachmittag 14 Uhr: Öffentlicher Imkertag

### 1. Orientierung über Streptomycin-Einsatz 2015 durch Hans Oppliger

Die letzten beiden Jahre sind wir gut weggekommen, da ein Streptomycin-Einsatz nicht nötig war. Auch dieses Jahr gibt es wieder provisorische Bewilligungen. Jede Sektion erhält eine Karte mit den Umkreisen von bewilligten Obstbauanlagen. Auch die Obstbauern sind eingetragen, damit diese angefragt werden können, ob sie überhaupt gespritzt haben. Einige Bauern haben sich nicht mehr angemeldet, was aber keine grosse Rolle spielt, da sich diese in Gebieten befinden, die kontrolliert werden müssen.

### 2. Wildbiene - Zwischen Blütenpracht und Schneckenhaus

#### Vortrag von Frau Dr. Antonia Zurbuchen

In verdankenswerter Weise ersetzt Frau Zurbuchen den angekündigten, aber erkrankten Claudio Sedivy. Wildbienen sind ganz einfach wild lebende Bienen, dazu gehören auch die Hummeln, ausgeschlossen sind die Honigbienen. In der Schweiz leben etwa 600 Wildbienenarten.

Die meisten von ihnen leben solitär. Die Wildbienenweibchen haben eine kurze Fortpflanzungsphase, mit einer Generation pro Jahr; so dass wir im Laufe der Vegetationsperiode immer wieder verschiedene Wildbienenarten antreffen. Die meisten überwintern als Ruhelarve.

Wildbienen sind wie Honigbienen wichtige Bestäuber. Honigbienen können lange nicht alle Blütenpflanzen bestäuben, so z. B. Nachtschattengewächse (Tomaten), Boretschgewächse (Beinwell). Einige Pflanzen werden nur selten von Honigbienen besucht wie Rotklee, Eisenhut, Luzerne und werden effizienter von Wildbienen bestäubt. Mauerbienen z.B. sind sehr effiziente Bestäuberinnen. Eine Mauerbiene bestäubt etwa so viel wie 80 bis 300 Honigbienen und fliegt auch bei tieferen Temperaturen.

Wildbienen brauchen erstens ein **Nistsubstrat**, zweitens **Nahrungspflanzen**. In einer Röhre lagert das Weibchen Pollen und Nektar ab, legt das Ei und verschliesst die Zelle. Die Brutanlage braucht relativ viel Zeit und die Fortpflanzungsrate ist tief. Ein Weibchen schafft 10 - 30 Brutzellen. Deshalb reagieren Wildbienen auch empfindlich auf Veränderungen der Umwelt. Heute stehen rund die Hälfte der Wildbienen auf der roten Liste.

Wildbienen zeigen **unterschiedliche Nistweisen**: im Boden, selbst genagte Nester in Markstengeln, Nester in Hohlräumen (Wildbienenhotel), freistehende Nester, Kuckucksbienen. Die grösste Gruppe umfasst diese, die Nester im Boden graben, viele davon sind bedroht. Einige bevorzugen Sandboden, andere Lehmboden; einige brauchen senkrechte Wände, andere flachen Böden, die meisten aber offenen Boden.

Unter den Hohlraumnistern brauchen einige Holz/Pflanzenstängel andere Erd- Fels-Mauerspalten, Schneckengehäuse, Grashorste. Hummeln verwenden Mausgänge, Bodenstreu, Baumhöhlen.

Die Sandbiene z.B. nistet in Sandboden. Die Mauerbiene nistet in Felsspalten oder ähnlichem, auch Schneckenhäusern. Die Keulhornbiene frisst Gänge in markhaltige Stängel. Die Blattschneiderbiene kleidet ihre Gänge mit Blattstücken aus. Die Harzbiene klebt eine Art Nest an ein Föhrenstämmchen.

Um Wildbienen zu schützen braucht es ein vielfältiges Angebot an Kleinstrukturen. Auch die klimatischen Bedingungen am Niststandort müssen stimmen, da die Brut ein ganzes Jahr überdauern muss.

Nahrungsangebot: Viele Bienen haben deutliche Blütenpräferenzen, viele sind auf ganz gewisse Arten spezialisiert. Die Gemeine Seidenbiene ist auf Körbchenblütler spezialisiert, die Glockenblumenscherenbiene kann sich nur von Glockenblumenpollen ernähren. 11 Arten sammeln Pollen ausschliesslich von Glockenblumen, 8 Arten nur von Weiden. Fast 60 Arten sind auf Schmetterlingsblüten spezialisiert. Auch Korbblüten, Kreuzblüten, Lippenblüten werden von vielen Spezialisten besucht. Zur Förderung der Wildbienen braucht es also ein artenreiches Angebot von Blütenpflanzen. Für eine einzige Brutzelle braucht es den Pollen von mehreren hundert Blüten. Von der Knautien Sandbiene braucht es 920 Pflanzen der Witwenblume für eine Population von 50 Weibchen. Oft liegen aber Nistplätze und Nahrungsangebot weit auseinander. Der Flugkreis beträgt ca. 300m bis 1500m. Grössere Arten fliegen eher weiter als kleinere. Die meisten Individuen fliegen nur 100 bis 400m. Bienen die nur kurze Distanzen zwischen Nistplatz und Futterpflanze zurücklegen müssen, können bedeutend mehr Nachkommen aufziehen. Kleinräumig strukturierte Landschaften mit vielfältigen Pflanzengesellschaften fördern Wildbienen.

Konkurrenz mit der Honigbiene: Die Honigbiene hat einige Vorteile: Generalisten, Spurbienen und Mitteilungsmöglichkeit, Stockwärme, deutlich grössere Flugdistanzen, Energievorrat ermöglicht früheres Ausfliegen am Morgen. Die Konkurrenz ist vor allem spürbar bei zu geringem Nahrungsangebot. Dann kommt es bei den Wildbienen zu Stress, reduzierter Fortpflanzung und höherem Parasitierungsgrad von Brutzellen und Wildbienen.

#### Wildbienen brauchen also:

- ein grosses und artenreiches Blütenangebot
- Angebot an vielfältigen Niststrukturen, auch offene Bodenstellen

#### Konkrete Fördermassnahmen

Offene Bodenstellen, Totholz, markhaltige Stängel

einheimische Wildstauden anpflanzen

Gemüse teilweise aufstängeln und blühen lassen

Beliebte Bienenpflanzen und Nahrungspflanzen spezialisierter Bienenarten fördern wie Glockenblume, Weide, Natternkopf, Skabiose

#### Diskussion

Viele Samenmischungen sind nicht gut geeignet für Wildbienen.

Im Supermarkt sind die Samenmischungen oft von entfernten Ländern, was nicht unbedingt in unsere Landschaft passt.

Natternkopf ist nicht geeignet in der Nähe von Honigbienenständen

Erneuerung von Wildbienenhotels: Verstellen an schattigen Ort, wo die Bienen noch ausschlüpfen, aber die Nisthilfen nicht mehr neu bebrütet werden.